

Die bündnerische Gemeinatzung
Ein Überrest des früheren Gemeineigentums

Dissertation

der Rechtswissenschaftlichen Fakultät
der Universität Zürich

zur Erlangung der Würde
eines Doktors der Rechtswissenschaft

vorgelegt von

Franco Passini

von Poschiavo GR

genehmigt auf Antrag von
Prof. Dr. Hans Michael Riemer

Inhaltsverzeichnis

1. Teil: Grundlagen

§ 1	Vorbemerkungen . . . . .	.5
I.	Einleitung . . . . .	.5
II.	Definition. . . . .	.6
III.	Zielsetzung und Vorgehen. . . . .	.7
IV.	Begriffliches. . . . .	.9
§ 2	Der Atzungsablauf . . . . .	.10
§ 3	Gründe für das Vorhandensein der Gemeinatzung . . . . .	.11
§ 4	Herkunft und geschichtliche Entwicklung der Gemeinatzung	13
I.	Vorrömische und römische Zeit . . . . .	.14
II.	Frühmittelalter (Ende 5. bis Mitte 10. Jahrhundert)	15
III.	Hochmittelalter (Mitte 10. bis Mitte 14. Jahrhundert)	16
1.	Allgemeines. . . . .	.16
2.	Die Markgenossenschaften. . . . .	.17
3.	Eigentums- und Nutzungsverhältnisse an Grund und Boden. . . . .	.19
4.	Die Walser.	22
IV.	Spätmittelalter und Frühe Neuzeit (Mitte 14. bis Ende 18. Jahrhundert).	24
V.	19. Jahrhundert	26
VI.	20. Jahrhundert	29
1.	EGzZGB vom 23. Mai 1911.	29
2.	EGzZGB vom 5. März 1944.	31
3.	EGzZGB vom 12. Juni 1994.	33

VII. Ein Beispiel: Die Entwicklung in der Gemeinde Urmein . . .	34
§ 5 Rechtsnatur.	36
1. Abgrenzungen.	36
1. Öffentlich-rechtliche Nutzungsrechte mit dinglichem Charakter.	36
2. Die Gemeindelöser.	37
3. Privatrechtliche gegenseitige Grunddienstbarkeiten: Das ius compasculationis reciprocum.	38
4. Privatrechtliche Dienstbarkeiten zugunsten der Gemeinde.	41
5. Öffentlich-rechtliche Dienstbarkeiten.	41
II. Die Gemeinatzung als gesetzliche	
Eigentums beschränkung.	43
III. Verfassungsmässigkeit der Gemeinatzung.	46
1. Gesetzliche Grundlage (Art. 36 Abs. 1 BV).	46
2. Öffentliches Interesse (Art. 36 Abs. 2 BV).	47
3. Verhältnismässigkeit (Art. 36 Abs. 3 BV).	47
A. Eignung (Geeignetheit).	47
B. Erforderlichkeit	47
C. Verhältnis von Eingriffszweck und Eingriffswirkung .	48
IV. Bundesprivatrecht und kantonale Rechtsetzungs- kompetenz.	48

2. Teil: Geltendes Recht

§ 6 Rechtsquellen.	53
I. Bundesrecht.	53
1. Nachbarrechtliche Weg- und Zutrittsrechte (Art. 695 ZGB).	54

2. Landwirtschaftliche Dienstbarkeiten (Art. 740 ZGB) . . .	55
II. Kantonales Recht	57
1. Einführungsgesetz zum Schweizerischen Zivilgesetzbuch (EGzZGB).	57
2. Gemeindegesetz (GG).	58
A. Gemeinatzung als Teil des Nutzungsvermögens (Art. 27 lit. c und 30 GG).	59
B. Weidenutzung (Art. 31 GG).	61
C. Nutzungstaxen (Art. 33 GG).	62
III. Kommunales Recht	62
IV. Gewohnheitsrecht	63
1. Begriff.	64
2. Voraussetzungen der Zulassung von Gewohnheitsrecht.	64
A. Langdauernde, ununterbrochene und einheitliche Praxis.	65
B. Rechtsüberzeugung der Beteiligten.	66
C. Lücke im geschriebenen Recht	66
3. Nichtanwendung einer Rechtsnorm während längerer Zeit	66
V. Richterrecht.	67
§ 7 Die politische Gemeinde als Inhaberin des Atzungsrechts . . .	68
§ 8 Die Gemeindeeinwohner als Nutzungsberechtigte	71
§ 9 Inhalt und Umfang der Gemeinatzung.	74
I. Atzungszeit	74
1. Frühlingsatzung.	75
A. Beginn.	75
B. Ende.	76
2. Herbstatzung.	78

XIII

A. Beginn.	78
B. Ende.	79
II. Zugelassenes Vieh.	79
1. Einheimisches Vieh.	79
2. Grossvieh.	80
3. Kleinvieh.	81
4. Besondere Tierarten.	83
A. Stiere.	83
B. Schweine.	83
C. Federvieh.	83
D. Katzen.	84
III. Gleichmässige Grundstückbelastung.	84
IV. Eigentumsbeschränkungen vor und während der Atzungszeit	86
1. Weideverbot	87
2. Düngverbot	87
3. Mähverbot	88
4. Zäunungsverbot	89
5. Verbot des Wegtreibens von Tieren.	89
V. Aufsicht und Sanktionswesen.	90
1. Aufsichtsbehörde.	90
2. Gemeindestrafrecht	90
A. Zuständigkeit	90
B. Voraussetzungen.	91
a) Gesetzliche Grundlage.	91
b) Wahrung des rechtlichen Gehörs.	92
C. Strafen und Strafzumessung.	92
VI. Viehhirtschaft	93

§ 10	Verantwortlichkeit	95
I.	Haftung des Tierhalters.	95
1.	Im Allgemeinen.	95
2.	Im Besonderen: Die Kollision von Vieh mit Motorfahrzeugen.	96
II.	Haftung des Werkeigentümers.	97
III.	Stellung des losgekauften Grundeigentümers.	99
1.	Selbstschutz gegen den allgemeinen Weidgang	99
2.	Entfallen von Schadenersatzansprüchen.	100
§ 11	Ausdehnung der Gemeinatzung.	101
I.	Zeitliche Ausdehnung.	101
II.	Ausdehnung der bestehenden Eigentumsbeschränkungen.	101
III.	Das Problem der Umstellung in der Betriebsart.	102
IV.	Ausdehnung auf die Gemeindelöser.	103
1.	Fest ausgeteilte Löser.	103
2.	Pachtgüter der Gemeinde.	104
§ 12	Befreiung von der Atzungslast.	105
I.	Loskauf.	105
II.	Loskaufsteuer.	107
1.	Loskaufsteuer als öffentliche Abgabe.	107
2.	Gesetzliche Grundlage als Voraussetzung für die Erhebung der Loskaufsteuer.	108
3.	Taxbemessung.	108
III.	Einfriedung der Grundstücke.	111
1.	Grundstücke mit Bündten- und Gartenrecht	111
2.	Losgekaufte Grundstücke.	112

§13	Einschränkung, Sistierung und Aufhebung	
	der Gemeinatzung. . . . .	.114
	I. Einschränkung. . . . .	.114
	II. Sistierung. . . . .	.114
	III. Aufhebung. . . . .	.115
	1. Allgemeiner Loskauf. . . . .	.116
	2. Unentgeltliche Abschaffung. . . . .	.116
§14	Ein-und Wiedereinführung der Gemeinatzung. . . . .	.119
	I. Im Allgemeinen. . . . .	.119
	II. Voraussetzungen. . . . .	.119
	1. Allgemeines Wohl. . . . .	.120
	2. Verbot der nochmaligen Belastung von losgekauften Grundstücken. . . . .	.120
	3. Zweidrittelmehrheit. . . . .	.121
	4. Bewilligung der Regierung. . . . .	.121
§15	Fiskalische Bedeutung: Die Erhebung von Weidetaxen	123
	I. Weidetaxen. . . . .	.123
	II. Erfordernis der gesetzlichen Grundlage. . . . .	.125
	III. Bemessung. . . . .	.125
	1. Kostendeckungsprinzip. . . . .	.125
	2. Äquivalenzprinzip. . . . .	.126

3. Teil: Rechtsschutz

§ 16	Kantonale Rechtsmittel . . . . .	.131
	I. Verfassungsrechtliche Beschwerde an die Regierung	131
	II. Aufsichtsbeschwerde an die Regierung. . . . .	.132

III. Rekurs an das Verwaltungsgericht . . . . .	.133
§ 17 Bundesrechtliche Rechtsmittel . . . . .	.136

4. Teil: Schlussbetrachtung

§ 18 Gemeinatzung aus heutiger Sicht . . . . .	.141
I. Vorteile. . . . .	.141
II. Nachteile. . . . .	.142
§ 19 Zukunftsaussichten der Gemeinatzung . . . . .	.143
Anhang. . . . .	.147